



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

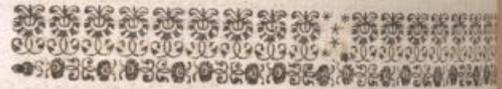
**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

XXVII. Absatz. Was massen die Gebrechen der Untergebenen  
abzustraffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

fuit meriti, perversi Rectoris subiacet ditioni; culpam ergo punitio  
 gis accuset operis, quam injulitiam gubernantis. Das ist zu  
 klagen/ das er einen untauglichen Vorsteher habe / dann er ihn zu  
 untauglich gemacht / und ist nicht werth / einen bessern zu sein /  
 also nicht über den Vorsteher / sondern über sich selbst zu beklagen /  
 wissen / das die Gebrechen des Vorstehers ein rechtmäßiges Straf  
 eigenen Mißhandlung. So vil der heilige Gregorius. Auf solche  
 haben wir zu schließen / das / gleich wie der tugentamen / Christen  
 des Vorstehers zu einem ebenmäßigen / tugentamen / anstehen /  
 und ergebenen sehr vorzüglich und ersprechlich ist / also sechshundert  
 niger an der Frommteit der und ergebenen gelegen / dann auch der  
 frommseyne und verbleibe.



XXVII.

Abfah.

Was massen und gestalte die Gebrechen der Undergebenen  
 abzustrafen.

Alle Christen  
 sint zu der brü-  
 derlichen Er-  
 mahnung und  
 Abstraffung  
 verpflichtet  
 Levit. 39. 17.  
 Eccles. 17. 12.  
 Matth. 18. 15.

**E**s ist aber noch ein Lehrstück übrig / was gestalt nemlich die  
 gebenen Mißhandlung und Gebrechen von dem Vorsteher  
 fen - und dieweil an diesem Punten sehr vil gelegen ist /  
 solchen etwas weitläuffigers abhandlen. Demnach  
 Ist Erstlich zu wissen / das ein jeder Christen-Menschen  
 trucklichen / so wol im neuen als alten Testament ergangen  
 dig seye / seinen Neben-Menschen von wegen seiner begangnen  
 lung zustraffen / wo und wann er solches nützlich und fruchtlich  
 ses ist ein Stück wahrer Liebe / die einer dem anderen zuerwehret  
 Mancher veraltet und verdirbt in den Gebrechen / mit denen er be-  
 von denen er sich doch leichtlich hätte ledig gemacht / wann  
 wäre / der ihne zeitlich hätte darvon abgemahnet / durch die

ein stummer Hund seyn / heist nicht lieber. Wann einer hätte einen schwarzen  
 Fahl gehan / un wäre in ebens Gefahr gerathen / du war köntest ihme leicht  
 sich zu hüff kommen / tieffst ihne aber stecken / und erbärmlich zu grundt gehen /  
 wäre ja solches kein Lieblich / sonder ein unmenschliche Grausamkeit. Umb  
 wie vil mehr ist dann derjenige zubeschuldigen / welcher / da sein Nebenmensch  
 in ein Sünd / als das größte Ubel / gefallen ist / ihme solches nicht und  
 verlag / durch liebevolle Ermahnung die Hand bittet / und heraus reisset.  
 Si qui forte vultis servare charitatem, sagt der heilige Augustinus, ante omnia  
 ne putetis abjectam & desidiolosam, nec quadam mansuetudine, sed rem  
 issione & negligentia servari charitatem, non sic servatur. Begehrest  
 du der liebe des Nächsten ein gebührendes Genügen zuthun / und zulassen /  
 was sie erfordert / solst du vor allem wissen / daß die wahre Lieb so weich / mild  
 und lieblosend nicht seye / daß sie zu Zeiten das Maul / wo vonnöthen / nicht  
 dörfte auffthun / dann solches wäre vilmehr ein jaghafte. Hmlässigkeit; nicht  
 also ist die wahre Lieb gearter und beschaffen. Bilde dir demnach nur nicht  
 ein / daß du deine Kinder oder Diener liebst / wan du ihnen alles ungestraffe  
 lassen hingehen / eben so wenig bist du deinem Nächbarn mit recht / Christli  
 cher Gutwilligkeit beygerhan / wann er ein liederliches Leben führet / du aber  
 lässest es ein guete Sach seyn / und erfassest es ihme nicht / begehrest ihn auch nicht  
 zur Besserung zubringen. Non est ista charitas, sed languor. Dises ist kein  
 Lieb / sonder ein alzu weiche herglosigkeit. Es soll auch die Lieb zu Zeiten ein wol  
 gemeyte Schärffe haben / und das Rauch heraus kehren / und zu Zeiten einen  
 heilsamen Streich thun dörfen. Führer dein Nächster einen erbahren / gotseligen  
 Wandel / wolan / so erwewe dich darob / und wunsche ihme Glück dazu / wo aber  
 nicht / so fasse ein Herz / und sage es ihme. Liebe ihn und halte Frid mit ihm /  
 nicht aber mit seinen Lasten und Missethaten. Die Taube / welche im  
 Lauff über Christum den Herren herab kommen / ist ein Figur der liebe / und  
 zugleich auch des heiligen Geists selbst. Warum aber? Fel columba  
 non habet, tamen rostro & pennis pro nido pugnare, sine amaritudine sa  
 vit; amor sicut, charitas laetit, sicut quodammodo sine felle more colum  
 bino, non corvino. Dann die Taube hat keine Gall / hat doch ihren Schna  
 bel und Flügel / die sie zur Beschüzung ihrer Jungen ernstlich und herghaffe  
 inbrauchen wiß. Sie schlägt und becket zwar daffter darein / aber ohne  
 Bitterkeit; also soll auch die wahre Lieb zu Zeiten ernsthafte darein schlagen /  
 aber ohne Gall / wie das sanftmüetige Taublein / nicht wie ein wilder / unge  
 heurer Raab. So vil hiervon diser hocheleuchte Lehrer.

In 1. Epist. Jo  
 ann. ita d. 7.

Absonderlich  
 die Obrkeiten

Ist nun ein jeder Christ zu vergleichen / liebevollen Dienstleistungen  
 verbunden / und die Gebrechen des Nächsten ungeandert nicht hingehen zu  
 lass

XXXX 3

S. Auguſt. 1. de  
Civ. c. 9.  
S. Thom. 22. q.  
33. a. 3. & ibi  
Theologi.

laſſen / ſo ſeynd / nach allgemainer Lehr der heiligen Väter und  
die Vorſteher gegen ihren untergebenen umb ſo vil mehr vorſehen  
ſie hierzu nicht allein aus brüderlicher Liebe / die doch den  
weit größer ſeyn ſoll / als ſonſten ins gemain / ſonder auch vor  
dazu verpflichtet / als welche von GOTT ihrem Vater und Herrn  
ſonderlich dazu beſtellet ſeynd. Wir haben zwar oben und er  
mit denen ein Vorſteher ſoll verſehen ſeyn / auch die Milte und Er  
erforderet / welches aber gar nicht dahin zu verſtehen iſt / daß er ein  
liebſofendes Herz und kräftloſe Milteigheit ſeyn ſoll / ſonder ſtarkmütig  
haſt / und dieſich mit der Sanfftmüt und Milte Gottes vergleichet  
auch mitteren in ſeinem höchſten Liebkoſen / und ganz vernünftigen  
einen ſo ſtarkmütigen Ernſt mit laſſet underlaufen / daß er allen die  
handt erhalte / und die Gebräuchen zu väterlicher Erweiſung  
Maaß ſoll auch ein jeder Vorſteher zu erhalten beſüßigen ſeyn / wie  
ſeinem Amte gebürlich vorſehen. Cunctis Reſcribitur, ſig  
der heilige Gregorius, utraque ſummopere ſunt tenenda, ut nec in  
na vigore benignitatem manſuetudinis, nec rurlum in manſuetu  
frictionem deterant diſciplinæ. Ein jeder Vorſteher hat ſich  
in acht zunehmen / damit er / in deme er gar zu ſtreng auf die  
glen gehet / die Milteigkeit nicht gar beyſeits ſetzt / oder durch ein  
Milte Urfach gebe / daß die Haltung der Regeln in Abgang  
gar ergo diſciplinæ vigor manſuetudinem, & manſuetudo  
& ſic alterum commendatur ex altero, ut nec vigor ſit  
ſuetudo diſſoluta. Derohalben ſoll der Eyfer und Ernſt die  
Schranken halten / hingegen die Milte dem Eyfer und Ernſt  
Schärffe benennen / eines ſoll dem anderen die handt bieten /  
anderen ſein Ziehr und Vollkommenheit mittheilen / damit der  
gar zu harde und rauch vorbreche / noch die Milte ſich weich und  
finden laſſe. An einem anderen Ortſ kommt der heilige Lehrer  
auf diſe Materi und ſagt gar ſchön: Mitenda eſt lenitas cum  
te, faciendūque quoddam ex utraque temperamentum, ut  
multaſperitate exulcerentur ſubditi, neque nimia benignitate  
Es ſoll die Milte und deren Ernſt dergeltalt untereinander  
vermenger werden / damit die Undergebene / weder durch gar zu  
zum Unwillen beweget / noch durch gar zu gelinde Milte / zur  
laſſet werden. Solcher geſtalt hat ſich der fromme mißgünstige  
gegen dem armen haren verwunnen Menschen / den er auf dem Weg  
riſcho halb ermordet angeroſſen / verhalten / und ſeine Wunden mit

Moral. l. 19. c. 12

Moral. lib. 30.  
c. 8

Luc. 10. 14.

und Oehl verbunden: Ut per vinum mordeantur vulnera, per oleum foveantur. Damit durch die beissende Schärfe des Weins die Wunden gelinderet und erfrischet/durch Oehl aber der Schmerze gelinderet werde. Also auch wurden in der Bundesladen des alten Testaments/ neben der Tafel der zehn Gebott/ auch die Kueche Aarons sambt dem Himmelbrot aufbehalten; dardurch anzuzeigen: Si est Virga districtio: Sic & manna dulcedinis: hinc etiam David ait: Virga tua, & baculus tuus ipsa me consolata sunt: Virga enim percussimur, & baculo sustentamur, si est ergo districtio Virga quae feriat, sit & consolatio baculi, quae sustentet. Daß/wan man sich zur

Psalm. 22. 4.

Züchtigung der Schärfe der Kuechen gebrauchet/zugleich die Süßigkeit des Himmel Brots soll und ermengt werden / dahero dann David Ursach genommen zu sagen: Dein Kueche und dein Straab haben mich getröset/ und sey mir vil gutes geschafft/die Kueche strengt uns an/ der Straab erhalte und steure uns. So offte dann der Vorsteher die Kueche zucket/ und den Ernst sehen laßt/ soll er zugleich dem bestrafften/ damit er von dem geführten Ertrich nicht zu Boden sincke/ den Straab der Sanfftmuth lieblich darbieten/ damit er sich daran steure/ und vor dem Fahl erhalte: derohalben dann: Sit amor sed non emolliens: sit rigor, sed non exasperans: sit Zelus sed non immodicè seivens: sit pietas, sed non plus, quàm expediat, parcens. So gibet der Vorsteher gleichwol der Liebe ihren Play/ doch daß dardurch die Undergebene nicht verwehnet und Meiserlos werden: Lasse man zu Zeiten einen Ernst sehen/ doch daß man dardurch nicht zu billichem Unwillen bewege werde; Lasse man/ wo und wann vonnöthen/ den Eysen ausbrechen/ doch daß er nicht tollfünftig wüte und robe: Seye es daß man je underweilen durch die Finger sehe/ doch daß es mit bescheidenheit geschehe/ und nicht allzeit laffe fünfse gerad seyn. Dulcis & rectus Dominus, propter hoc legem dabit delinquentibus in via, sagt der Königlische Prophet: Gott der Herr ist mild/ und zugleich gerecht/ und ist dahero der beste Befahgeber/waist auch am allerbesten/was gefalt der/so gesündigt hat/ soll gezüchtigt werden/ und wie mje ihm umbzugehen/ damit er zur Besserung gebracht werde.

Psalm. 23. 4.

Die Vorsteher seint eragenden Ambis halber verpffichet/ in ihrer anvertrauten Gemain gute Ordnung zu erhalten/ Sünd und Laster aufzumustern/ solche nach aller möglichkeit zu verhüten oder abzustraffen/die Tugent Übungen und Dienst Gottes in schwung zu bringen. Der Geistliche Orden hat ihm ihre Regel und Satzung/ das ist/ ihre ganze Ehr/ guten Namen/ und gleichsam das Leben selbst anvertrauet/ damit er darob und daran seye/ daß solche gehalten werden: Solches erforderet und erwartet der Orden von ihm/ solches ist ihm auch von Gott dem Herren anbefohlen/ wie er dann

dessent

deswegen einmahl strenge Rechen schaffe wirdt ihu nicht nach  
 nach wol in acht zunehmen / Fein Sorg Mühe noch Fleiß  
 Pflicht beharrlich und herghafft nachzukommen / sich darvon  
 abschrecken noch verhindern zulassen; hat er doch den Wandel  
 selbst auff seiner Seiten / auf dessen Verstand und Hülff sich  
 zuverlassen / als welcher ihme die Auctoritet zuregieren geschicket  
 derohalben vomnöthen / daß er einen Mut und Herz faße / sich nicht  
 zaghaft finden lasse. Noli querere fieri iudex. sprich ihme der  
 durch den weisen Mann zu / nisi valeas virtute irumpere iniquitate  
 re extimescas faciem potentis, & ponas scandalum in equo tuo  
 esse pusillanimitis in animo tuo. Wasse dich des Regiments  
 Vorsteher zusehn / nicht an / es seye dann / daß du einen unruhigen  
 und Herz habest / dich den Lasteren und Lasterhaftigen zunderen  
 den Kopf subireten / du hast dich vor ihrer Keim zu sorgen / sich  
 wer sie wollen / sonst wüde dise dein Zaghaftigkeit andern vor  
 reichen; seye nicht kleinmützig / und laß bey Leib kein Jochen der  
 scheinen / sonst werden sich bald erliche finden lassen / die dir vor  
 wollen auß den Händen reiben / und dich under die Füß bringen.  
 Epist. ad P. Casp. l.ige Xaverius dem Gottseligen Casparo Barzeo das Regiment  
 Barze. lib 4. ep. abgetreten / gabe er ihme under andern auch dise Lehr: Wann  
 5. deinen selbst aigenen Wandel recht wirft bestellet und angeordnet  
 alsdann lasse dir den Wandel deiner undergebenen anzeigen  
 dich gegen ihnen mehr milt und demützig / als gravitisch und  
 hafft / es wäre dann Sach / daß man sich deiner Wiltre und  
 brauchen wolte; wann solches geschehe / müste man den Ernt  
 sich den übermütigen Herghafft widerlegen / und im Werk zeigen  
 sich vor ihnen nicht einsetze; sonst würden sie in ihrem gefall  
 ihrem Verderben noch weiters gehen / wurden auch andere daz  
 werden / und Anlaß nemmen / sich gleichfalls wider dich zu  
 wurde also letztlich der Gehorsam gar zerfallen / und alle D  
 rittung gerathen. Und was der heilige Mann andern gerathen  
 er in unterschiedlichen begebenheiten selbst fleußig nachkommen /  
 Part. 1. histor. derlich abzunehmen auß deme / was sich mit P. Antonio Gomez  
 Societ. lib. 12. Rektor zu Goa hat zugetragen. Dieser Gomez ware zwar in alle  
 num. 81. lichen Qualiteten ein surrentlich / berühmter Mann / aber ein  
 gegenfänger Kopf / der sich in den Gehorsam nicht schicken wolte  
 der heilige Franciscus bewegt worden / einen männlichen Ernt  
 feir: hat ihme derhalben daß Receptorats einsetzt / erstlich von

Eccl. 7. 6. & 9

Epist. ad P. Casp. Barze. lib 4. ep. 5.

Part. 1. histor. Societ. lib. 12. num. 81.

Schaft / und weil ein solches bey ihme nicht versagen wollen / gar von der Societät außgeschlossen / uneracht / der Königl. Statthalter sambt dem gangen Adel sich seiner stark angenommen / und hat alle eingewendte Fürbitte und anhalten bey dem heiligen Mann ein mehreres nicht vermocht / als das er diesen Ungehorsamen dem heiligen Ignatio nacher Rom überschicket / die Sach bey ihme aufzutragen / und etwan von ihme zu erhalten / was er nicht hat bewilligen können.

Wann derohalben bey dergleichen widerspenigen Leuten die Lieb und Milde nicht versagen will / muß der Vorseher zum Ernst greiffen / und seine Autorität zeigen lassen. *Necessè est,* sagt der heilige Gregorius, ut *Recto-Pastoral. 1. part. res à subditis timeantur, quando ab eis Deum minime timeri deprehenduntur humana saltem formidine peccare metuant, qui divina judicium non formidant.* Wann dann der Vorseher vermercket / daß die untergebene die Furcht Gottes verlohren / muß er ihnen ein Furcht einjagen / damit sie außs wenigst auß Menschlicher Furcht von Sünden abgeschrocket werden / weil sie sich je von der Furcht Gottes darvon nicht lassen abhalten. Er muß mit Ernst in sie tringen / ihnen ihre Gebrächen herzhafft und erfagen / sie pressen und nöthen / in bedenden / daß ihr Haysl daran gelegen ist ; dann sonst würde die Milde und Sanftmuth für ein Grausamkeit außzudeuten seyn / anderen zu höchstem Schaden und Nachtheil gerathen / die sich ob dem bösen Exempel wurden ärgern / und eben zu dergleichen Gebrächen Anlaß nehmen ; wie dann dergleichen übersehens / und da man dem einreißenden bösen Exempel nicht zeitlich steuert / manchemahl verursacht / daß Gott sein Gnad und Segen von einer ganzen Gemain abziehet / zu höchstem Schaden so wol der Seelichen als Sündlichen Gütern.

Man aber ob zwar diesem also / soll jedoch die Lieb und Milde dem Ernst und der Schärffe allseit vorzuringen / un gleich wie das Oehl in allem obenschwimmen. *Sapere exaltat misericordia judicium,* sagt der heilige Apostel Jacobus: wann sie vornehmer / daß man muß zu Gericht gehen / und die Straff vornehmen / soll allezeit der Milde vor der Schärffe der Vorzug gelassen werden. *Diligite misericordiam & judicium: misericordia Domini plena est terra:* singet der Königliche Prophet / *Gott der Herr liebet die Barmherzigkeit und das Gericht: die Barmherzigkeit soll vorhergehen / wann sie aber nicht eifletzen will / soll als dann auch die Gerechtigkeit hernach kommen und zu hülf gezogen werden / doch soll allezeit der Barmherzigkeit die Oberhand gelassen werden ; dann die Erde ist voll der Barmherzigkeit / und vertritt auf diesem weiten Schauplay die fürnehmste Person : Misericors & Justus,* sagt abermahl David / *& Deus noster misericors.* Dabey zu merken / daß er in dieser stell der Barmherzigkeit Gottes

Die Obrigkeit soll mehr zu der Milde als der Straffe geneigt seyn. *Epist. 1. 13. Psal. 32. 5.*

Saint Jure. I. Theil. Y y y y y wey.



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

zweymahl gedendet / seiner Gerechtigkeit aber nur einmal / und so  
die Gerechtigkeit in die mittern / anzuzeigen / das Er nicht allein in  
Natur / sondern auch in seinen Würdungen / also zu reden / gemessener  
iger als gerecht / und das seine Gerechtigkeit / wie der heilige  
sagt : gemino sepro inclusa est misericordia , beiderseits um der  
herzigkeit umgeben und eingeschränct / also / das sie ihm selbst  
anderst nicht führen könne / es falle ihm dann zuvor die Gerechtigkeit  
den Arm / und mache die Schwähre des Strauchs in etwas ragen.  
Demnach gewiß und wahr / was erstermeldeter Prophet davon  
gesungen : Miserator & misericors Dominus ; patiens & mitans  
cors , suavis Dominus univertis , & miserationes ejus super omnia  
ra ejus. Der HErr ist mild / gütig und barmherzig / gegen alle  
dultig und sanftmütig : seine Erbarmussen überreichen an große  
Zahl und Menge alle seine andere Werk und Würdungen.

Diesem nach soll ein Vorseher allzeit mehr zur Barmherzigkeit  
der schärpffe / mehr zur verzeihung als bestraffung gemeynet sein / und  
Exempel Gottes / dessen Ebenbild und Statthalter er ist / auch hienach  
so dem HErrn nachfolgen / dessen Güte und Barmherzigkeit er  
Sündern überaus groß. Et qui carne suscepta , sagt abermahl  
Ambrosius , maluit in hunc mundum Redemptor venire quam  
Welcher die Menschliche Natur angenommen / und in die Welt  
nicht als ein Richter die Sünder zu straffen / sondern als ein Erzieher  
nachzulassen / und gnädiglich zu vergeben. Ob nun zwar ein Vorseher  
hierinn die gebührende Maß und Ziel halten / und in keinem Versehen  
chen zu vil thun soll ; jedoch / wann er je das Mittel nicht alzeit zu  
sen kan / ist es besser / er henge der milde zu vil nach / als der schärpffe.  
gehlet der Gortseelige Petrus Damiani von dem heiligen Cimmener  
Abbt Odilo , das ob er zwar sich selbst sehr harte und streng gehalten  
sich doch gegen seinen untergebenen / auch wann sie geschwigt / sehr  
gütig erweisen : und da er von erlichen / welche diese Weis zu hant  
gut geheißen / zu Neide gestellet worden / gabe er ihnen under andern  
chen und güldigen Ursachen auch dieses zur Antwort / wann er zu  
stuch der Sach zu vil thun / und straffwürdig sein müste / wolle er sich  
zu grossen milde / als der schärpffe beschulden lassen ; Eben dergleichen  
und Ratung ware auch der heilige Anselmus , wie nicht weniger  
selige Franciscus Sales , gewesener Bischoff zu Genf.

So wird dann ein Vorseher die Bedrücken seiner untergebenen  
straffen nicht in jornmittigem Unwillen / sondern in sanftmütiger  
Car

ive Obira  
Theodof.

Pfal. 144. 8.

loco citato.

iq ejus Vita.  
3ar. 1. Januar.

In vit.



den weil er ſeine undergebene mit Lieb und Sanfftmuth erwecket  
nicht aber auß Zorn und Unwillen. Und da der heilige Apoſtel  
Jünger Timotheum und erriethet / wie er ſich im Regiment zu verhalten  
ſagt er alſo: Argue, obſecra, increpa in omni patientia. Weis  
nen ihre begangene Fähler / bitte ſie / daß ſie ſich wollen beſſern / we  
nicht erſticken / ſo lauß du wohl mit etwas harten und ſcharffen  
anſehen / ohne Zorn und Unwillen in Gedult / und zwar in ſo groß  
die unbeweglich ſey / und ſich nicht laße müd machen. Und Timothe  
lige Timotheus von Natur geü und hitzig geweſen / und in ſeiner  
beweglicher ſtandhafter Gedult etwas Mangel erſchein laß /  
dem Titel diſes Briefs / über diſe Worte / Gratia & Pax, welche  
ſeinen Sendſchreiben voran geſetzt / alhier auch das Wort  
noch hinzu geſetzt / und dardurch dem Timotheo / und in ſeiner  
anderen Prälaten und Vorſteheren / gequſam zu verſehen /  
Varmherzigkeit / (wie der Abbe Rupertus recht vermercket / obſe  
ſummum & neceſſarium decus eſt miſericordia;) drey  
Standts fürnehmſte Hauß-Zierr ſey / und alſo / wie Caſanus  
vermercket / die Perſon und Stell Gottes der gebür nach würdig  
welcher under allen ſeinen Göttlichen Vollkommenheiten die Gedult  
und Milde am meiſten und öfteren erſcheinen laßt.

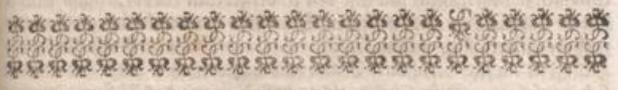
Die Andere qualiter und Beſchaffenheit eines Vorſtandes /  
der Lehr des heiligen Baſilii, ſeyn die Milrigkeit / nicht war daß er  
handlungen der undergebenen gar ſtil ſchweigen / und durch die  
ſolle / ſondern ſolche mit ſo großer Beſcheidenheit und Liebe / als es  
thun laßt / zu beſtraffen. Und eben diſes iſt / was Chriſtus der  
ſeinen Jüngern verſprochen hat / er wolle nemlich den Heiligen  
den / welcher die weſentliche und Perſönliche Liebe ſelbſt iſt / und  
Welt ihrer Sünden halben ſtraffen. Cum venerit Paracletus ager  
dum de peccato. Reher demnach der Liebe nicht dem Haß / der  
ſchärffe eigenthumblich zu / die begangene Miſſethaten zu ſtraffen  
forderet es die Beſchaffenheit und antrub des Heiligen Geiſtes / und  
empel Chriſti des Herren / fürnehmlich jetziger Zeits / da wir in dem  
Geſag leben / welches ein Geſag iſt der Varmherzigkeit / Liebe und  
dann das neue und alte Geſag / wie Auguſtinus ſaget / in diſem  
unſcheiden ſeynt / timor & amor: Alſo daß das alte ein Geſag  
voller Furcht und Schrecken / das neue aber voller Lieb und  
und erſcheinet ſolches auch auß dem / daß ſo oft Chriſtus der Herr  
ger / wegen ihrer Gebrächen geſtrafft / hat er ſie gleich darauff

In illum loc.

Reg. sup. c. 45.

Joan. 16. 8.

ste / als zum Exempel / da sie von dem Befessenen die Teufel aufgeriben /  
und dessen wegen ein unzeitige Freud / und eyres Wolgefallen geschöpffet /  
hat er sie war darumb gestraft / mit disen Worten : Er habe gesehen / wie  
der laudige Satban seye vom Himmel gefallen / das ist / er seye von wegen  
seiner Hofart zu seinem ewigen Spott und Schand vom Himmel verstoßen  
worden / solten sich darumben wohl in acht nemmen / damit ihnen nicht eben  
dergleichen Spott und Unheil widerfahre / seget aber gleich hinzu / sie solten jez  
doch getrüster seyn / und sich erfreuen / dieweil ihre Namen seyen im Himmel  
eingeschriben.



XXVIII.

Abfah.

Zernere Abhandlung eben diser Sach.

**D** bleibt es dann darbey / daß bey einem Vorseher die Sanfftmue und  
Milde in allen Dingen solle den Vorzug haben / absonderlich aber was  
anbelanget die Gebrechen und Mißerthaten der Undergebenen. Nun  
aber wirdt ihm in seinem ganzen Ampt kaum etwas schwarzer fallen / als eben  
dieser Puncten / soll derothalben höchlich beflissen seyn / damit er sich rechte dar-  
ein schicke / und hierinn ein solche Vollkommenheit erscheinen lasse / welche  
Gott der Herr von ihm erforderet. Disem nach hat er reych Stuck wol  
in acht zunehmen. Erstlich / daß er der undergebenen Gebrechen mit Gedult  
übertrage : Fürs Andere / daß er sie mit liebreicher milder Sanfftmuth dar-  
von abmahne : Und zum Dritten / daß er sie herzhafft und unverjagt nach Ges-  
büß darumb straffe.

Anbelangend das Erste Stuck / welchem das Andere anhängig und dar-  
aus erwachset / muß der Vorseher ihre Mißhandlung dergestalt übertragen /  
damit er sich darüber nicht erzürne / noch zu Unwillen und Verdruß bewegen  
lässe / gleich wie Gott der Herr und seine heilige Engel zu thun pflegen.  
Es verstoßen sich aber in diesem Stuck gemainlich die jenige Vorseher /  
welche entweder hitziger Natur und gesch. zornig / oder die allererst zum Re-  
giment

Der Vorseher  
soll die Gebre-  
chen des un-  
dergebenen  
mit Gedult  
übertragen.

Yyyyyy 3